

ViVerA – Virtuelle Veranstaltungen in der Altenpflege

Digital und ortsunabhängig – Freiwilligenarbeit und sozialer Austausch in Altenpflegeeinrichtungen wird einfach und attraktiv. Das Ziel von ViVerA ist es, 1.000 zusätzliche Freiwillige für die Altenpflege zu begeistern und mit ihnen deutschlandweit ein breit gefächertes Angebot an virtuellen Veranstaltungen zu etablieren. Mit den Freiwilligen wird nicht nur das Freizeit- und Betreuungsangebot für Bewohner und Mitarbeiter nachhaltig bereichert, sondern neue, generationsübergreifende Sozialkontakte ermöglicht. Viele Menschen lernen so erstmals Tätigkeitsfelder der Altenhilfe durch direkte Einblicke kennen. Damit wird ViVerA zur Brücke in Altenpflegeeinrichtungen, hinein und hinaus.

Interdisziplinäres Team

Das Team (Prof. Dr. Vanessa Mertins, Devin Kwasniok und Bernd Josef Leisen, Universität Vechta, Schwerpunkt Management Sozialer Dienstleistungen) wurde im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Wettbewerbs „Gesellschaft der Ideen“ als eine besonders förderungswürdige soziale Innovation für eine sogenannte „Erprobungsphase“ vorgeschlagen. Aus 1.010 Ideen wurden von einer Jury bestehend aus Bürgern und Experten in einem mehrstufigen Verfahren zehn Projekte ausgewählt und zur Antragsstellung aufgefordert. Die Projektidee von ViVerA ist es, Freiwillige mittels Videokonferenz über Fernseher, Beamer oder Tablet in das Betreuungsangebot vor Ort einzubinden. Die Freiwilligen können an Freizeitangeboten teilnehmen oder sie sogar selbst initiieren und durchführen. Gemeinsam mit interdisziplinären Verbundpartnern aus der Musikpädagogik (Prof. Dr. Kai Koch, Universität Vechta) und der Gerontopsychologie (Prof. Dr. Elke Kalbe und Dr. Ann-Kristin Folkerts, Uniklinik Köln) wird dabei eine Vielzahl an wissenschaftlichen Fragestellungen untersucht. Als Kooperationspartner stehen 27 Altenpflegeeinrichtungen bereit, welche in einer ersten Konzeptphase gewonnen werden konnten. In diesen Einrichtungen fanden auch erste Probe-läufe statt.

Freiwilliges Engagement in der Altenhilfe

Ein Missstand, dem sich ViVerA annehmen will ist, dass trotz des hohen Nutzens nur sehr we-

nige Bürger den Einstieg in ein freiwilliges Engagement in der Altenhilfe finden. Für viele ist ein Ehrenamt grundsätzlich nicht leicht mit den beruflichen und privaten Verpflichtungen zu vereinbaren. Laut Freiwilligen survey (2019) wird das Ehrenamt im sozialen Bereich und damit auch in der Altenpflege im Vergleich zu anderen Tätigkeitsfeldern von jungen Menschen als deutlich weniger attraktiv wahrgenommen. ViVerA adressiert Einstiegsbarrieren und Gründe fehlender Attraktivität wie die aufwändige Suche passender Einrichtungen, weite Wege und Befürchtungen einer zu anspruchsvollen Tätigkeit. Vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftebedarfs in der Altenhilfe können durch den Aufbau niedrigschwelliger Kontaktmöglichkeiten Vorurteile gegenüber dem Berufsfeld abgebaut und die Bereitschaft für eine langfristige ehren- oder hauptamtliche Tätigkeit gesteigert werden. Eine noch junge Form des flexiblen Engagements bildet das „Virtual Volunteering“, das sich bisher kaum personenbezogener Dienstleistungen annimmt. Die Verwirklichung des Ziels „1.000 zusätzliche Freiwillige für die Altenpflege“ soll durch die Erprobung eines evidenzbasierten Rekrutierungskonzepts, das auf verhaltensökonomischer Theorie und Empirie sowie Expertise aus den Ehrenamtsagenturen fußt, angesteuert werden. Mithilfe eines Längsschnittsurveys und einer Kontrollgruppe klassischer Ehrenamtlicher wird ermittelt, welche Faktoren die Fortführung des Ehrenamtes beeinflussen und inwiefern sich altersstereotype Einstellungen bis hin zur Berufswahl verändern.

Intergenerationaler Austausch und Angebote

ViVerA setzt auf menschlichen Austausch, insbesondere jenen zwischen den Generationen. Der Ansatz sprengt viele Grenzen: ViVerA ermöglicht Bewohnern den Weg aus der Altenpflegeeinrichtung in die Außenwelt, Jüngere erhalten Einblick in die Welt der Senioren. Es entstehen neue Beziehungen, die sonst nie entstanden wären. Hierbei sollen der stetigen Verkleinerung des sozialen Netzwerks im Alter und gefühlter Einsamkeit entgegengewirkt werden (Port et al., 2001). Ob dies virtuell gelingen kann, wird in den kommenden zwei Jahren ausführlich untersucht. Ergebnisse aus einer ersten Konzeptphase zeichnen bereits ein positives Bild. Hier wurden erste Unterhaltungsangebote (z. B. Schlager-Café, Gedächtnistraining, Quizrunden, halb-virtuelle Gottesdienste, Würfelspiele) konzipiert, umgesetzt und durch 360-Grad-Kurzfeedbacks bewertet. Diese sollen nun in der folgenden Erprobungsphase weiterentwickelt werden. Gemeinsam werden Verbesserungsvorschläge und Wünsche für neue Angebote formuliert, die in digitalen Stammtischen von Studierenden, Betreuungspersonen, Bewohnern und virtuellen Ehrenamtlichen unter wissenschaftlicher Begleitung ausgearbeitet werden. Dies gilt auch für Angebotsideen von Freiwilligen, welche ihre Hobbys (bspw. Modellbauen) mit gleichgesinnten Bewohnern ausleben können.

Expertise der Verbundpartner

Zwei spezielle Angebotstypen werden aus der Expertise der Verbundpartner heraus entwickelt. Auf Grundlage der wissenschaftlich erprobten und in klinischer Anwendung befindenden NEUROvitalis-Reihe (Baller et al., 2019; Mid-

delstädt et al., 2020) zum Training der geistigen Leistungsfähigkeit erfolgt die Konzeptualisierung von „NEUROvitalis interaktiv“. Bisherige Übungen werden modifiziert und für das digitale Setting adaptiert. Zur Implementierung von „NEUROvitalis interaktiv“ wird ein Leitfaden für die Freiwilligen entwickelt. Außerdem werden interaktive musikgeragogische Formate und übertragbare Konzepte, die über rein rezeptive Streaming-Angebote (oder rein physische wie DVDs/CDs etc.) hinausgehen, entwickelt und erprobt. Dies geschieht in Methodenwerkstätten in den Stammtischen unter fachlicher und technischer Supervision, um neue ästhetische Möglichkeiten der digitalen Formate zu eruieren.

Freiwilligenmanagement

Ehrenamtliche in der Altenpflege werden bis dato fast ausschließlich vor Ort eingesetzt. Damit gehen starke regionale Unterschiede in Angebot und Nachfrage einher. Besonders in strukturschwachen Gebieten ist das Finden und Binden ortsansässiger (junger) Ehrenamtlicher schwierig. Demgegenüber steht die Erfahrung der Ideengebenden, Studierende leicht für ein ehrenamtliches digitales Engagement zu gewinnen. Das zeigte auch unser Digital-Tandem-Projekt, wo junge Freiwillige ältere Menschen in Zweier-Tandems beim Erwerb von Digitalkompetenzen unterstützen. Durch die Nutzung digitaler Potenziale, wie videotelefoniegestützter Freiwilligenarbeit sowie eines softwaregestützten Freiwilligenmanagementsystems, können der Bedarf überregionaler Lösungen interaktiver Freiwilligenarbeit in der Altenpflege adressiert und passgenaue Matches zwischen Freiwilligen und Einrichtungen sichergestellt werden. Hier-



für wird ein softwaregestütztes Managementtool (Open Source) zur Professionalisierung des digitalen Ehrenamtes (zentral vom ViVerA-Team gesteuert, für orts- und einrichtungsübergreifende Angebote durch dezentrale Freiwillige) mit folgenden Mindestfunktionen implementiert:

- Zeit- und interessenbezogenes Matching von Einrichtungen und Freiwilligen
- Terminkoordination und Einsatzplanung virtueller Freiwilliger
- Content Sharing: Teilen von Veranstaltungsinhalten und Schulungsmaterialien

Konzept skalierbar

Ist die Infrastruktur etabliert, können weitere Standorte und neue Freiwillige leicht eingebettet werden. Eine agile Softwareanpassung soll die Nutzerfreundlichkeit erhöhen und rechtliche Aspekte werden umfassend berücksichtigt (z. B. Datenschutz, Sozial- und Arbeitsrecht). Ziel ist die Erprobung eines professionellen Managementsystems im Kontext der digitalen Altenhilfe und perspektivische Öffnung für weitere soziale Dienstleistungen. Um Betreuungspersonen auf ihre Schlüsselrolle bei den virtuellen Veranstaltungen vorzubereiten, wird mit ihnen ein Fortbildungsprogramm mit Modulhandbuch entwickelt. Neben den Grundlagen digitaler Kommunikation sollen auch die Handhabung des Freiwilligenmanagementsystems und die Betreuung digitaler Freiwilliger Gegenstand der Fortbildung sein.

Ergebnisse aus der Konzeptphase

In einer sechsmonatigen Konzeptphase bis Ende Mai 2021 konnten erste wertvolle Erkenntnisse in einer Bestandserhebung mit 638 Altenpflegeeinrichtungen, zusätzlichen Experteninterviews und durch die Evaluation erster Angebote gesammelt werden. Die zentralen Erkenntnisse hieraus sind:

- Über 90 Prozent der befragten Einrichtungen haben einen Fernseher oder Beamer im Gruppenraum.
- Lediglich 74 Prozent besitzen einen Internetzugang im Gruppenraum. In den Bewohnerräumen sind dies lediglich 53 Prozent.
- Mehr als 75 Prozent der befragten Einrichtungen bieten Videotelefonate primär zur Kommunikation mit Angehörigen an. Von diesen binden ca. ein Fünftel Freiwillige vor Ort mit ein.
- 84 Prozent der befragten Einrichtungen setzen Freiwillige in analogen Angeboten ein, im digitalen Bereich sind es 51 Prozent.

- 56 Prozent der Einrichtungen, die Freiwillige in analogen Angeboten einsetzen, haben Angebote, die von den Freiwilligen eigenständig durchgeführt werden. Im digitalen Bereich sind dies 31 Prozent.
- Technische Schwierigkeiten in den teilnehmenden Einrichtungen konnten mittels Techniktests in kürzester Zeit gelöst werden. Einschränkung ist zu sagen, dass überwiegend Einrichtungen mit mindestens einer digitalen Grundausstattung teilgenommen haben.
- Die Kommunikation in den Proberunden war nach einer kurzen Eingewöhnungsphase überwiegend ohne Hilfe einer Betreuungsperson möglich. Dennoch war die Unterstützung vor Ort wichtig und notwendig.
- Die befragten Betreuungspersonen sehen virtuelle Ehrenamtliche als Bereicherung für ihre Arbeit. In Schulnoten bewerteten sie die Angebote im Schnitt mit 1,91.
- Bewohner, Betreuungskräfte und digital zugeschaltete hatten viel Spaß und es entwickelten sich auch immer wieder Unterhaltungen zu anderen Themen.
- Die Bewohner bewerteten die Unterhaltsamkeit der Angebote mit 8,22 auf einer Skala von 1 bis 10.
- Die zahlreich mitwirkenden Studierenden empfanden die Tätigkeit als virtuelle Freiwillige als „unterhaltsam“, „durchaus machbar“ und „höchst sinnstiftend“.

Fazit

Virtuelle Veranstaltungen sind ein wichtiger ergänzender Bestandteil der zukünftigen Entwicklung von Freizeitangeboten in der Altenhilfe. Klassische Freizeitangebote werden allerdings weiterhin wichtig bleiben, insbesondere auch nach der Pandemie. Neue Bewohner werden in Zukunft jedoch vermehrt digitale Angebote fordern. Hierfür möchte ViVerA eine Plattform schaffen, um auch Menschen von außerhalb einen niedrighschwelligeren Einblick in die Altenhilfe zu bieten und für weitergehendes Engagement (möglicherweise in Form einer hauptamtlichen Tätigkeit) begeistern zu können. Zudem versprechen wir uns von dem Projekt wertvolle Impulse und Evaluationsergebnisse für passgenaue, nutzenoptimierende digitale Angebote. ■

Literatur

Baller, G. et al. (2020): NEUROvitalis Basisprogramm: Ein neuropsychologisches, wissenschaftlich fundiertes Programm zur Förderung der geistigen Leistungsfähigkeit. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Köln: Prolog.

Middelstädt, J. et al. (2020): NEUROvitalis sinnreich. Ein wissenschaftlich fundiertes kognitives Stimulationsprogramm für Menschen mit leichter bis mittelgradiger Demenz. Köln: Prolog.

Port, C. L. et al. (2001): Resident contact with family and friends following nursing home admission. In: The Gerontologist 41(5), S. 589–596.

Simonson, J. et al. (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland: Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019).

Autorin und Autoren

Prof. Dr. Vanessa Mertins ist Diplom-Volkswirtin und seit 2015 Professorin für Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Management Sozialer Dienstleistungen an der Universität Vechta. Sie lehrt und forscht zu intergenerationaler Zusammenarbeit, modernen Formen des Ehrenamtes und Digitalisierung.

Kontakt: vanessa.Mertins@uni-vechta.de

Devin Kwasniok ist seit 2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Vechta im Fach Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Management Sozialer Dienstleistungen tätig. An ebendieser studierte er Gerontologie und Management Sozialer Dienstleistungen.

Kontakt: Devin.Kwasniok@uni-vechta.de

Bernd Josef Leisen ist seit 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Vechta im Fach Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Management Sozialer Dienstleistungen tätig. Er studierte Dienstleistungsmanagement und Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und ist Initiator des Digital-Tandem-Projekts.

Kontakt: Bernd.Josef.Leisen@uni-vechta.de

FILMTIPP

Noa – Erinnern gegen Vergessen

Noa und ihre Oma Rosa haben ein inniges Verhältnis, obwohl Noa kein albanisch und ihre Oma nicht gut deutsch kann. Doch ihre Oma hat eine beginnende Altersdemenz. Noa hat Angst, dass ihre Oma auch eines Tages sie vergisst.

Noa spielt im jungen deutschen Theater in dem Stück „Selbstvergessen“ mit. Es geht dabei um Kinder, deren Großeltern an Demenz erkrankt sind. Das hilft Noa mit dem Thema besser umzugehen. Außerdem kann sie ihre Oma darin unterstützen, sich an Erlebnisse aus ihrer Kindheit zu erinnern, oder an das, was sie besonders gut kann: etwa Nähen, Stricken und Häkeln. Am Liebsten bereiten sie zusammen Pide zu, ein albanisches Gericht.

„Die Arbeit an diesem Film war für mich als Regisseurin sehr interessant, da ich mehrere Rollen ausfüllen durfte. Ich war Tochter, Mutter, Regisseurin und Autorin zugleich. Die beiden für mich wichtigsten Menschen zu filmen, hat mich emotional sehr berührt. Ich hatte manchmal Sorge, dass ich meine Mutter überanstrengte, auch wenn sie sich natürlich nichts hat anmerken lassen. Ein privates Familienportrait zu drehen, ist gar nicht so einfach, da man auch immer etwas von sich selbst erzählt. Aber es ist sehr schön, am Ende das Ergebnis zu sehen und das dann mit Kindern teilen zu können. Und vielleicht hilft es, manches besser zu verstehen.“

(Kristine Nrecaj, Regisseurin)

Dokumentarfilm, 25 min.

Eine Produktion von Filmkantine im Auftrag des KiKA.

Erstausstrahlung: 5.9.2021, in der Mediathek weiterhin abrufbar unter:

<https://www.kika.de/schau-in-meine-welt/sendungen/noa-erinnern-gegen-vergessen-100.html>

